

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 134 (2008)
Heft: 7

Artikel: Keine Klischees bitte! : ...und ich sage dir, wer du bist
Autor: Ritzmann, Jürg / Kühni, Jürg / Tomz [Künzli, Tom]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-603659>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie kann man nur so einfältig sein! Zu behaupten, dass Studenten faul seien. Das stimmt nicht. Sie verstehen es nur sehr gut, entspannt zu gucken.

Oftmals sagen Studenten, die nicht Jura studieren, dass Jura-Studenten nur Jura studieren würden, weil ihnen nichts anderes in den Sinn gekommen sei. Es sind sozusagen die Fussballer unter den Sportlern. Oder die «Baby an Bord»-Aufkleber-Anbringer unter den automobilen Familienvätern.

Nur: Vermutlich ist das alles Blödsinn. Ziemlich sicher sogar. Sollten Sie einmal das unermessliche Glück haben, am späteren Abend zwei Studenten zu treffen, sagen wir in einer Bar, so werden Sie den Jus-Studenten sicherlich nicht erkennen. Es liegen dann schon beide unter dem Tisch.

Ein anderes, böses Vorurteil besagt, dass Psychologie-Studierende dazu neigen,

sich selbst therapieren zu wollen. Was natürlich irgendwie impliziert, dass sie selbst – na ja, Sie wissen schon. Das wäre ja, sofern wahr, eher ein Vorteil: Wer kann sich besser in den Patienten hineinversetzen als ein Betroffener? Therapie und Selbsthilfegruppe in einem. Auch Quatsch.

Aber so geht das weiter. Mathematiker sind Langweiler und verklemmt. Sie reden nur, wenn sie gefragt werden. Also nie, eigentlich. Wirtschaftsstudenten sind arrogant, als Vorbereitung für diese böse Welt da draussen. Sie machen nur, was sich lohnt. Das ist nicht viel.



Geschichtsstudenten befassen sich mit dem – und sind von gestern. Sie erklären andauernd: «Wenn wir die Vergangenheit verstehen, so können wir's in Zukunft besser machen». Und die glauben das wirklich.

Germanisten haben die Fähigkeit, einfache Dinge ungeniebig kompliziert auszudrücken. Blah, blah, alles ganz billige Klischees.

Diese Dinge, sie sind eben auch nur dann lustig, wenn man nicht wirklich selbst davon betroffen ist. Aber was soll man machen, die Leute sagen halt gerne solche Dinge. Und sie haben recht.